
Christoph Blocher

**Alt Bundesrat, Kongressgast 2004**

Kongress kommt vom lateinischen *congre-di, congressum*, das heisst zusammentreffen, zusammenkommen.

Das Wort «Kongress» strahlt Wichtigkeit aus. Es will Bedeutung und Grösse markieren. Vermittelt werden soll der Eindruck, es

handle sich um eine bedeutende Fachversammlung, sei sie nun wissenschaftlich oder politisch.

Gerade darum sind mir Kongresse verdächtig. Meine langjährige Beobachtung solcher Kongresse – vor allem von aussen in Bezug auf das Resultat – deutet auf Leerlauf hin. Je grösser und bedeutungsvoller solche Kongresse sind, desto kleiner ist die Ausbeute.

Warum wollen denn in allen Verwaltungen und Betrieben so viele Personen an solche Kongresse reisen? Es ist doch klar: Kongresse sind in Wirklichkeit eine Vergnügungsreise auf Kosten eines Dritten. Der Arbeitgeber bezahlt. Und Orte, Hotel und Umgebung sind fast immer vom Besten. In der Regel handelt es sich um erstklassige Ferienorte. Es werden luxuriöse Hotelaufenthalte an schönsten Orten garantiert – auf Kosten der Arbeitgeber. Dies war immer so, ist heute so und wird so bleiben – so lange die Arbeitgeber, seien es der Staat oder die Unternehmen – überflüssiges Geld haben.

So lese ich auch für 2015: «Schweizer Medienkongress, 10./11. September 2015 / Hotel Victoria-Jungfrau, Interlaken.» Bedeutungsvolle Referenten. Wie jedes Jahr ein Bundesrat oder – wie dieses Jahr – eine Bundesrätin. Das gibt dem Kongress eine grössere, gar staatliche Bedeutung und hat für den Organisator den Vorteil, dass Bundesräte ohne Gage sprechen.

«Jahreskongress – Schweizer Medien»

So «preichte» es mich als neuer Bundesrat am «Jahreskongress – Schweizer Medien» – im Jahr 2004, in Lausanne, natürlich auch in einem prächtigen Hotel.

Es war ein Erlebnis. Nicht die Reden, aber das «Drum und Dran».

Mit mir geladen war auch Gerhard Schröder, der deutsche Bundeskanzler von 1998 bis 2005. Vorgesehen war, dass in einem Block am Abend des zweiten Tages der Bundeskanzler zuerst und dann der Bundesrat sprechen solle.

Als ich zur vorgeschriebenen Zeit – als schweizerischer Bundesrat selbstverständlich pünktlich – eintraf, bekam ich die Nachricht, der Herr Bundeskanzler sei unterwegs, aber leider etwas verspätet.

Sein Begleiter aus einem schweizerischen Grossverlag teilte mit, dass der Kongress weiterfahren solle. Man könne ohne Weiteres das Programm umstellen, das heisst, Bundesrat Blocher könne zuerst sprechen, und bis zu seinem Abschluss werde der Herr Bundeskanzler Schröder da sein und dann als zweiter sprechen.

Ich roch die Lunte sofort und die (böse) Absicht, die dahintersteckte. Ich wusste, wer der schweizerische Begleiter war – ein mir ganz und gar nicht wohlgesinnter Medienmann. Für ihn galt es zu verhindern, dass der Bundeskanzler diesen umstrittenen Bundesrat anhören konnte. Ich dagegen wollte exakt das Gegenteil.

Mein Gegenbescheid war deshalb klar, freundlich und ergeben: Selbstverständlich würden wir auf diesen hohen Besuch warten, mir mache dies nichts aus. Eine Rede vor der Ankunft eines so hohen Gastes wäre auch unhöflich, legte ich dar.

Also warteten wir. Nach einiger Zeit kam die Nachricht, der Herr Bundeskanzler sei nun eingetroffen, aber er müsse sich zur «Erfrischung» noch etwas zurückziehen. Wir sollten aber ruhig beginnen. Ich erklärte, erneut, nein, nein, wir würden selbstverständlich warten. Und auch ich hätte noch das Bedürfnis, mich etwas zu erfrischen. So kam es, wie es kommen musste: Der Bundeskanzler betrat gleichzeitig mit dem Bundesrat den Ort des Geschehens – leider mit reichlicher Verspätung.

Dann teilte die Tagesleitung mir aber mit, man würde die Reihenfolge lieber kehren: Zuerst der schweizerische Bundesrat und dann der deutsche Bundeskanzler. Ich zeigte mich grosszügig und akzeptierte. So hielt ich pflichtgemäss meine Rede, humorvoll, aber auch ernst in der Sache. Ich sprach vom Auftrag des Staates, die Pressefreiheit zu garantieren und ja nicht den Auftrag der Medien zu bestimmen. Die Wahrung der Pressefreiheit sei das Wichtigste, was Verleger von den Politikern verlangen können. Ich rief die Verleger auf, das höchste Gut Pressefreiheit zu verteidigen. Diese sei in der Schweiz nicht vollumfänglich gegeben. So sei das Schweizer Fernsehen weitgehend von den Politikern bestimmt. Es sei ein Staatsfernsehen bezüglich personeller Besetzung, Finanzierung, etc. etc. Das müsste eigentlich nicht ich als Bundesrat kritisieren, sondern die Verleger müssten aufschreien. Auch die Nachrichtenagenturen – heute ist es nur noch eine – würden vom Staat finanziert! Warum wehrt sich niemand? Ich warnte vor den Bestrebungen, nun auch die Verlage direkt oder indirekt zu subventionieren. Wer zahle, befehle doch. Unterdessen sind all diese Bestrebungen Wirklichkeit geworden! Ich würde mich freuen über die beeindruckende Titelviefalt der Schweizer Medien – führte ich weiter aus – und ärgerte mich über die mangelnde Presseviefalt. Es komme mir vor, als hätten sich die meisten Journalisten auf einen imaginären politischen Knigge verständigt. Ich warnte: Meinungseinheit sei Gift für die Demokratien, Meinungsviefalt dagegen Gift für die Diktaturen. Leider fehle letztere aber weitgehend.

Der Bundeskanzler sass in der vordersten Reihe. Ich sah, dass er gut zuhörte, wie er ungezwungen reagierte und nicht mit versteineter Miene, wie es bei Politikern die «political correctness» an solchen Anlässen verlangt. Er hatte am Vortrag seine Freude.

Ich dachte, ich hätte ihm eine Plattform gegeben, um auf seine Weise als Sozialdemokrat und deutscher Bundeskanzler darauf einzugehen. Vielleicht auch kontrovers. Doch weit gefehlt. Er gab ein wohl vorbereitetes Wahlkampfstatement zum Besten, gut formuliert, aber wohl schon oft gehalten und darum reichlich abgedroschen. Es langweilte ihn. Aber die Zuhörer verdankten das Referat mit höflichem Applaus – so will es die «political correctness».

Was ist mir von diesem Medienkongress geblieben? Und was hat sich seither geändert? Die staatlichen Einflüsse und die Einschränkung der Pressefreiheit haben sich eher verstärkt – trotz der Medienkongresse. Sind sie also auch ein freudiger Leerlauf.